Rede zur Amtseinführung am 04.12.2025

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
verehrte Gäste,

auch ich heiße Sie alle sehr herzlich willkommen zu meiner Amtseinführung in die zweite Amtszeit als Bürgermeister unserer wunderbaren Heimatgemeinde Loffenau.

Zu Beginn möchte ich den heutigen Grußrednern danken. Die Worte und die Unterstützung bedeuten mir sehr viel. Herzlichen Dank dafür!

Danke auch an meine erste Bürgermeisterstellvertreterin Martina Alexy für die Übernahme der Verpflichtung.

Bedanken möchte ich mich aber vor allem bei allen Wählerinnen und Wählern. Danke für Ihr Vertrauen, für Ihre Stimme, für Ihre Bereitschaft, mir erneut die Verantwortung für unsere Gemeinde zu übertragen.

Dieses Vertrauen ist für mich Verpflichtung und Ansporn zugleich.

Die vergangenen Jahre – und viele von Ihnen werden mir da sicherlich zustimmen – sind im wahrsten Sinne des Wortes wie im Flug vergangen. Es war alles dabei, was das Leben zu bieten hat: Momente großer Freude und des Erfolgs, aber auch schwierige Zeiten, Herausforderungen und Situationen, die uns alle einiges abverlangt haben.

Und doch erfüllt es mich nach wie vor mit großem Stolz, Bürgermeister meiner Heimatgemeinde zu sein.

Denn wenn ich sehe, welchen Zusammenhalt wir haben, welches Engagement bei uns in Loffenau selbstverständlich ist, dann weiß ich:

Wir sind eine Gemeinschaft, die einander trägt, die gestaltet und die füreinander einsteht.

Eines ist mir dabei besonders wichtig zu betonen:

Ein Bürgermeister allein kann gar nichts ausrichten.

Für eine gute Entwicklung braucht es viele. Viele Hände, viele Köpfe, ja und auch viele Herzen.

Mein großer Dank gilt deshalb dem gesamten Gemeinderat. Wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, dass man nur mit einer konstruktiven, sachlichen und vertrauensvollen Zusammenarbeit wirklich weiterkommt.

Jede Entscheidung ist ein Gemeinschaftswerk.

Vielen Dank für Eure Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Eure Zeit zu investieren und zum Wohl unserer Gemeinde beizutragen.

Und es braucht noch viel mehr: Es braucht die vielen Ehrenamtlichen in der Feuerwehr, in unseren Vereinen, den Kirchen und Arbeitskreisen. Menschen, die sich einbringen, die sich kümmern, die Aufgaben übernehmen, damit es in Loffenau lebendig bleibt. Da ist es gerade nur allzu passend, dass morgen der Tag des Ehrenamtes ist!

Das Ehrenamt ist der Kitt, der unsere Gemeinschaft zusammenhält. Ohne dieses Engagement wären viele Dinge, die für uns selbstverständlich erscheinen, schlicht nicht möglich. Ihnen allen gilt mein aufrichtiger Dank!

Ebenso wichtig sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, im Bauhof und

Sie sind diejenigen, die nicht nur den Weg geradeaus kennen, sondern die auch rechts und links Bescheid wissen. In einer kleinen Gemeindeverwaltung wie unserer müssen alle an einem Strang ziehen, sonst kommt der Wagen „Gemeinde Loffenau“ nicht voran.

Sie tun das Tag für Tag – mit Kompetenz, Herzblut und großem Verantwortungsbewusstsein. Dafür sage ich Danke!

Wir haben einen großen Zusammenhalt in Loffenau.

Und diesen Zusammenhalt, dieses Miteinander, müssen wir uns unbedingt bewahren. Wir müssen es schützen, pflegen und – wo nötig – auch verteidigen. Denn die Herausforderungen, die vor uns liegen, die sind groß. Die Zeiten werden nicht einfacher, das wissen wir alle.

Wenn Sie sich hinter mir einmal umschauen – und auch hinter den Musikverein –, dann sehen Sie die Kulisse, die die Theatergruppe des TSV Loffenau für ihre Aufführung nutzen wird. Am 9. und 10. Januar wird hier ein Stück auf die Bühne gebracht.

Und der Titel dieses Theaterstücks, der beschreibt die aktuelle finanzielle Lage in unseren Kommunen auf den Punkt – nicht nur hier in Baden-Württemberg, sondern in ganz Deutschland.

Ich musste wirklich schmunzeln, als ich es gelesen habe – und diese Steilvorlage kann ich natürlich nicht ungenutzt lassen.

Das Theaterstück trägt den Titel: „Das Geld ist im Eimer“.

Eine kurze Inhaltsbeschreibung:

In der Komödie *„Das Geld ist im Eimer“* steht Alfons Riebele, ein lebenslustiger Lebemann, plötzlich vor einem Koffer voller Geld, den er nach einer feuchtfröhlichen Nacht entdeckt. Zusammen mit seinem Freund Bertram wittert er die Chance auf das große Glück. Doch das vermeintliche Geschenk entpuppt sich als problematisch: Ein

Banküberfall, eine misstrauische Ehefrau, eine seh- und hörbeeinträchtigte Mutter, eine neugierige Freundin und ein Polizist, den die Tochter ins Haus bringt, sorgen für Verwicklungen und Missverständnisse. Ein turbulentes Versteckspiel beginnt, das in einer spritzigen Mischung aus Komödie und Krimi endet – mit einem Happy End.

Wir lachen jetzt gemeinsam – und das ist auch gut so. Denn den Humor sollte man nie verlieren, gerade dann nicht, wenn es schwierig wird.

Aber gleichzeitig wissen wir, dass uns Bürgermeistern und Landräten das Lachen im Alltag manchmal auch vergeht.

Denn wir Kommunen sind – wenn man es ehrlich ausspricht – das Ende der Nahrungskette.

Wir müssen seit Jahren mit einer immer weiter ausufernden Bürokratie zurechtkommen.

Immer mehr Aufgaben, die es zu erledigen gilt.

Immer weitere Pflichtaufgaben, bei denen das Konnexitätsprinzip nicht eingehalten wird.

Dabei gilt – und das weiß jeder, der in eine Wirtschaft geht:

Wer bestellt, der bezahlt auch!

Im Grundgesetz steht es. In der Landesverfassung steht es. Aber im Alltag kam und kommt es immer häufiger nicht bei uns an.

Der finanzielle Spielraum der Kommunen wird enger und enger. Kaum eine Gemeinde oder ein Landkreis schafft es heute noch, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Nein, davon sind wir sehr weit entfernt.

Sozialleistungen, Krankenhausfinanzierung, marode Infrastruktur – all das kostet uns jetzt und in Zukunft sehr sehr viel Geld. Geld, das wir schlicht und einfach nicht haben.

Und was macht der Bund? Er macht Schulden – wahnsinnig viele Schulden. 500 Milliarden sind im sogenannten Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität.

Ja, und da wären wir wieder, beim Koffer voller Geld. 500 Milliarden sind im Koffer.

Ob die Bundesregierung nach einer feucht-fröhlichen Nacht auf die Idee für das Sondervermögen gekommen ist, das weiß ich nicht. Aber jetzt steht da ein Koffer voller Geld, und die Bundesregierung wittert das große Glück, so wie die zwei Freunde Alfons und Bertram im Theaterstück.

In dem Theaterstück kommen auch eine misstrauische Ehefrau und eine neugierige Freundin vor. Diese beiden Rollen spielen in meinem Stück hier die Kommunen.

Ja, wir waren sehr misstrauisch, weil wir nicht wussten, wie diese enorme Summe verteilt werden soll. Wir waren misstrauisch, weil wir nicht wussten, ob wir Kommunen davon überhaupt etwas abbekommen.

Und jetzt ist klar, wir bekommen etwas davon ab. Und nun sind wir sehr neugierig, wieviel bekommen wir ab? Wie sind die Regularien?

Ich verrate es Ihnen: Die Gemeinde Loffenau erhält in den nächsten 11 Jahren rd. 1,67 Mio. Euro aus dem Koffer voller Geld! Damit können wir Investitionen in unsere Infrastruktur finanzieren.

Das Land hat sich mit den Kommunen darauf geeinigt, 2/3 der Summe für das Land Baden-Württemberg an die Kommunen weiterzuleiten.

Dafür möchte ich an dieser Stelle dem Land danken! Wir können das Geld verwenden zum Beispiel für unsere Straßen, für die Bildung oder für die Betreuung.

In Zeiten, in denen wir Landkreise und Kommunen die notwendigen Investitionen kaum noch oder gar nicht mehr aus eigener Kraft stemmen können, ja da hilft wirklich jeder Zuschuss, jeder warme Geldsegen!

Doch damit ist noch nicht alles gut, bei weitem nicht!

Und jetzt kommt der Polizist aus dem Theaterstück ins Spiel! Das ist in meinem Stück hier der Bundesrechnungshof, also die Finanzpolizei.

Denn durch einen Banküberfall ist das Sondervermögen zwar nicht zustande gekommen, aber durch Kredite und durch Bundesanleihen.

Das heißt, das Geld muss irgendwann wieder zurückbezahlt werden! Der Bund will das ab 2044 machen, also in rd. 20 Jahren damit anfangen, zu tilgen. Bis dahin muss der Bund jedes Jahr viele Zinsen bezahlen und ab 2044 kommen noch die Tilgungen obendrauf.

Enorme Haushaltsbelastungen stehen dann zusätzlich an.

Wenn dann unsere öffentlichen Haushalte weiterhin so überladen sind mit immer mehr Pflichtaufgaben, dann haben wir spätestens dann ein richtig großes Problem.

Wir brauchen deshalb Reformen – echte Reformen. Strukturreformen. Eine Rentenreform. Eine offen und ehrliche Aufgabenkritik und einen Bürokratieabbau, wie es ihn noch nicht gegeben hat.

Die Regierungen in Bund und den Ländern, egal wer da gerade wo am Ruder ist, dürfen nicht länger Klientelpolitik und Kosmetik betreiben, sondern müssen den Mut haben, unsere Bundesrepublik grundlegend zu erneuern. Auf EU-Ebene muss Schluss sein mit der komplizierten Bürokratie und Regelung der kleinsten Kleinigkeit.

Auch wir im überschaubaren Loffenau werden Prioritäten setzen müssen. Wir werden miteinander sprechen, um Lösungen ringen, und entscheiden. Und wir

werden – das hat Loffenau auch oft schon genug bewiesen – gemeinsam Lösungen finden, die wir alle mittragen können.

Trotz aller Herausforderungen bin ich davon überzeugt:

Mit unserem Zusammenhalt, mit unserem Engagement und mit unserer Bereitschaft, Verantwortung für unsere Gesellschaft zu übernehmen, werden wir auch schwierige Jahre meistern.

Wenn das alle verinnerlichen, dann erleben wir auch ein Happy End, so wie im Theaterstück!

Ja, und wenn Sie jetzt gut aufgepasst haben, dann fällt Ihnen auf, dass eine Rolle noch unbesetzt ist in meinem Stück.

Wer in meinem Theaterstück die seh- und hörbeeinträchtigte Mutter spielt, das überlasse ich Ihrer Fantasie!

Zum Schluss möchte ich Ihnen allen zurufen:

Ich freue mich auf die kommenden acht Jahre.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen, auf die Gespräche, die Projekte und die Herausforderungen, die vor uns stehen.

Ich freue mich darauf, weitere acht Jahre Loffenau als Bürgermeister repräsentieren zu dürfen!

Bevor wir gleich zum gemütlichen Teil des Abends übergehen, möchte ich mich noch ganz herzlich bedanken:

Beim Musikverein Loffenau für die wunderbare musikalische Umrahmung.
Bei Elke Borscheid für die liebevoll gestaltete Dekoration.
Und bei Florian Quellmalz für die Technik – zuverlässig, professionell wie immer.

Ein großer Dank auch an meine Mitarbeiterin Katharina Luft, die diesen Abend wieder hervorragend organisiert hat!

Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank!

Und ganz zum Schluss möchte ich mich bei meiner Frau Lena bedanken, die sich auf das Abenteuer „Bürgermeisterehefrau“ eingelassen hat und mir immer den Rücken stärkt. Danke, dass du mich immer unterstützt!

Ich wünsche Ihnen allen, stellvertretend für den ganzen Gemeinderat und die Verwaltung, eine besinnliche Adventszeit und schöne Feiertage.

Und nun lade ich Sie sehr gerne ein zum anschließenden Stehempfang.

Lassen Sie uns gleich nach dem musikalischen Abschluss miteinander ins Gespräch kommen, anstoßen, uns austauschen – und einfach gemeinsam den Abend genießen.

Die öffentliche Gemeinderatsitzung ist hiermit beendet.

Vielen herzlichen Dank.